

MANEO+

S. 2

ZURÜCK- HALTENDE ZEUGEN

MANEO ermutigt zur
Meldung von Vorfällen

S. 7

KÜSSEN VERBOTEN

Kurzgeschichte zum Motto
„Was ich erlebt habe“

S. 13

EVANGELISCHE KIRCHE

Jetzt Trauung von homosexuellen
Paaren auch in Berlin

S. 14

AUGEN AUF!

Szenetipps zur Gewalt-
und Kriminalprävention

ZURÜCK- HALTENDE ZEUGEN



Regelmäßig hören wir, dass Zeugen gesucht werden, die zur Aufklärung einer Tat oder zur Ergreifung von Tätern beitragen können. Fehlende Anzeigen und Zeugenaussagen, aber auch unzureichende Sensibilität und mangelnder Nachdruck bei den Ermittlungen können dazu beitragen, dass Täter weiter zuschlagen und weitere Opfer zu beklagen sind.

In einem spektakulären Fall aus dem Jahr 2010 ermittelte die Polizei in NRW mehrere Täter, die in Vernehmungen zugaben, an einer Autobahnraststätte an der Autobahn A42 100-150 Raubüberfälle an vorwiegend schwulen Cruisern begangen zu haben. Der Polizei lagen jedoch nur fünf Anzeigen vor. Erst nach dem Geständnis der Täter ließ sie über Medien weitere Opfer und Zeugen suchen.

Im Januar 2016 hatten sich unabhängig voneinander zwei schwule Männer bei MANEO gemeldet und von Taten berichtet, von denen sie bei Blind Dates, die sie über das Dating Portal GayRomeo verabredet hatten, betroffen waren. Sie wurden von den Tätern gezielt in eine Falle gelockt und dann brutal attackiert. Ein Opfer musste mit erheblichen Gesichtsverletzungen im Krankenhaus stationär behandelt werden, das andere Opfer kam etwas glimpflicher davon. Die Polizei Berlin reagierte und geht jetzt von einer möglichen Serie aus. Sie sucht nun weitere mögliche Opfer und Zeugen, die zur Ermittlung der Täter beitragen können.

In einem viel diskutierten Artikel des Berliner Tagesspiegel vom 18.02.2016 wurde unter der Überschrift „Selbst für Kreuzberg zu krass“ über den Kiez am Kottbusser Tor berichtet: „50 Prozent mehr Überfälle, 100 Prozent mehr Dieb-

stähle“. Und: viele Betroffene erstatten keine Anzeige. „Viele Opfer sind Touristen, sie machen keine Anzeige, weil sie bald abreisen oder sich nicht die ganze Nacht versauen lassen wollen“, so der Autor nach einem Anruf bei der Polizei.

Zu den Überfällen am Kotti zählen auch homophobe Übergriffe. Der Tagesspiegel berichtete am 06.02.2016 über zwei Vorfälle, u.a. von einem Handy-Video, das im Internet kursierte und die Tat als Angriff gegen zwei Schwule zeigen soll. Als MANEO sich im Nachgang zum Pressebericht an die Polizei wandte um weitere Informationen zu erfragen, lag dort noch keine Strafanzeige vor. Im Klartext: eine Anzeige wurde weder von den Opfern erstattet, die nach dem Überfall weiter gingen, noch von Zeugen, die den Vorfall gefilmt hatten, noch von den unmittelbar zum Tatort gerufenen Polizeibeamten.

Körperliche Übergriffe sowie Raub- und Taschendiebstahlsdelikte, die nicht angezeigt wurden, sind auch aus vielen anderen Regionen Berlins bekannt, auch aus dem Schöneberger Regenbogenkiez. Hier wurden im letzten Jahr etwa 240 Anzeigen zu diesen Deliktbereichen erstattet. Das Dunkelfeld wird um ein Vielfaches höher geschätzt. Was diese Delikte im Schöneberger Regenbogenkiez seit vielen Jahren als etwas Besonderes ausweisen, ist das Merkmal,

dass ein erheblicher Teil dieser Delikte auf der Straße und in Tateinheit mit sexistischer Anmache und sexuellen Übergriffen verübt wurden. Die Opfer sind überwiegend schwule und bisexuelle Männer und Trans*personen, die im Kiez wohnen, arbeiten oder ausgehen. Wenn sie Strafanzeige erstatten, wird der sexuelle Übergriff als solcher fast nie mit angezeigt.

Über lange Zeit hinweg haben fehlende Anzeigen seitens der Opfer sowie fehlende Aufklärungsarbeit bei der Polizei dazu beigetragen, dass das tatsächliche Lagebild unzureichend eingeschätzt wurde, und dass Tätergruppen unbehelligt weiter operieren konnten. In Folge dessen hat sich unter Anwohnern, Geschäftsinhabern und -mitarbeitern Frustration und Wut aufgebaut. Seit einiger Zeit ändert sich das nun, weil sowohl Anzeigen als auch eigene Ermittlungen der Polizei dazu führen, dass das Dunkelfeld besser umrissen und gezielter gegen Tätergruppen vorgegangen werden kann, so dass diese nicht länger in dem von ihnen geschaffenen rechtsfreien Raum agieren können.

Diese Fallbeispiele zeigen wie wichtig es ist, dass sich Opfer und Zeugen melden – entweder direkt bei den Ermittlungsbehörden, oder bei MANEO, wo Fälle auch dann erfasst und do-

kumentiert werden können, wenn die Betroffenen keine Strafanzeige erstatten wollen. Uns ist bekannt, dass manche Betroffene vor einer Anzeige Fragen, Ängste und Sorgen haben. Sie wollen und müssen darin ernst genommen werden. Fehlende Meldungen und Anzeigen tragen dazu bei, dass Täter ungestört weiter operieren und zuschlagen können. Zudem trägt der stetige Dialog zwischen MANEO und der Polizei, in den wir Multiplikatoren und Zeugen einbinden, dazu bei, dass zu Tatserien sensibilisiert wird und Fälle nicht „verloren“ gehen, dass wir uns über gewaltpräventive Strategien austauschen und beraten.

Wenn Aussagen und Hinweise von Zeugen und konkrete Ermittlungsergebnisse fehlen, kommen oft Gerüchte in Umlauf – z.B. über die Täter und ihre Herkunft, über „gefährliche Orte“ oder Schweigekartelle bei Polizei und Medien – die politisch instrumentalisiert werden können. Umso wichti-



DOKUMENTATION/ GEWALTERFASSUNG

Die Zahl der hassmotivierten Übergriffe gegen LSBT*-Personen in Deutschland ist nach wie vor hoch. Wie viele Menschen tatsächlich Opfer von Straftaten, Gewalt und Diskriminierung werden, ist unbekannt – Polizei und MANEO gehen von einem hohen Dunkelfeld aus. Um die politische Bedeutung des Themas unterstreichen und Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen zielgerichtet und effektiv gestalten zu können, ist eine möglichst umfassende Erfassung und Dokumentation von Taten notwendig. Deshalb: Meldet Fälle bei MANEO – auch wenn ihr keine Anzeige erstatten wollt und/oder keine weiterführende Beratung sucht! Eine Fallmeldung kann auch vollständig anonym online erfolgen:

 **TATEN MELDEN**
(hier klicken)

ger ist es, Taten aufzuklären und möglichst viele konkrete Anhaltspunkte zu sammeln. Gerade vorurteilsmotivierte Straftaten, mit denen nicht nur einzelne Menschen, sondern eine ganze gesellschaftliche Gruppe getroffen werden soll, können für große Verunsicherung sorgen. Mit einer Strafanzeige, mit einer schnell und professionell durchgeführten Beweismittelsicherung und mit Hilfe von möglichst vielen Aussagen kann der Weg bereitet werden, um eine Tat aufzuklären. Ebenso wichtig ist die solidarische Anteilnahme, die Hilfe und die Unterstützung für Betroffene von vorurteilsmotivierter Gewalt. Sie müssen darauf vertrauen können, dass sie nicht alleine gelassen werden, dass die Mehrheit der Gesellschaft diese Gewalt, das heißt Homophobie, Trans*phobie, Rassismus, Antisemitismus und jede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, ablehnt und strafrechtliche Konsequenzen fordert.

Wir möchten Betroffene sowie Zeuginnen und Zeugen ermutigen, Vorfälle zu melden. Dies ist auch anonym möglich. Wir bieten professionelle Beratung und Unterstützung an. Anzeigenerstattung ist keine Voraussetzung für eine Beratung.

Kontakt ist persönlich, telefonisch, über die Website, per Email, Fax oder Post möglich.

MANEO – Das schwule Anti-Gewalt-Projekt in Berlin

Bülowstraße 106, 10783 Berlin

Tel: 030-2163336 (täglich 17-19 Uhr), Fax: 030-23638142

Email: maneo@maneo.de, Web: www.maneo.de

Der MANEO-Fachbeirat stellt sich vor

DR. CHRISTIAN MESSER

Seit 2005 hat MANEO einen ehrenamtlichen Fachbeirat. Diesem gehören derzeit 20 Frauen und Männer an, Lesben, Schwule und Heterosexuelle, u.a. Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin a.D., Lala Süsskind, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin a.D., André Schmitz, Kulturstaatssekretär des Landes Berlin a.D. und Werner Gegenbauer, Präsident von Hertha BSC Berlin. In unseren Kurzinterviews stellen sie sich vor und erklären, warum sie sich für MANEO engagieren.

52 Jahre alt. Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse, seit 2005 in eigener Lehrpraxis in Berlin tätig, Dozent der Akademie für Psychosomatische Medizin (APM). Als Präsident des Bundesverbands Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (BDPM) e.V. vertritt er das Fachgebiet und die Psychotherapie beim Spitzenverband der Fachärzte Deutschlands (SpiFa) e.V. und sitzt dort dem Ausschuss Psychotherapie in den Fachgebieten vor. Er ist stellvertretender Landesvorsitzender Berlin-Brandenburg der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM) e.V. und ist als Vertreter in der ärztlichen Selbstverwaltung in zahlreichen Gremien und weiteren Vorständen tätig. Er ist seit 2007 Mitglied des MANEO-Beirates.



„Mir ist die Unterstützung von MANEO wichtig, weil aus meiner fachärztlichen Sicht eine schnell erreichbare, niederschwellige und kompetente Anlaufstelle für Betroffene entscheidend für die Ausprägung und den Verlauf der psychischen, psychosomatischen und somatischen Folgen ist. Besonders Opfer homophober Gewalttaten sind im Kontakt mit Ersthelfern häufig Stigmatisierungen ausgesetzt, die die Auswirkungen des traumatischen Erlebens dramatisch verstärken können. MANEO greift hier präventiv und regulierend ein und verhindert häufig chronifizierte Krankheitsverläufe und damit langwierige sowie kostenintensive Behandlungen innerhalb des Sozialversicherungssystems.“

Ich pflege kurze, unkomplizierte und nachbarschaftliche Kommunikationswege mit MANEO-Projektleiter Bastian Finke bei medizinischen Fragestellungen und unterstütze die Opfer ggfs. diagnostisch und therapeutisch.“

Opferhilfe

PSYCHOSOZIALE OPFERHILFEBERATUNG – UNSER ANGEBOT BEI MANEO FÜR BETROFFENE VON GEWALTSTRAFTATEN

Menschen, die eine Gewaltstraftat erlebt haben, reagieren sehr unterschiedlich – jeder auf eine andere Weise. Gewaltstraftaten können das bisher tragende persönliche Fundament erschüttern, verunsichern und Angst bewirken. Folgeerscheinungen können Schreckhaftigkeit, sich aufdrängende Erinnerungen an die Tat, Schlafstörungen und Alpträume, Gereiztheit, Grübeln, depressive Verstimmungen oder auch sozialer Rückzug sein.

Pflaster und Salben können die körperlichen Wunden behandeln, machen jedoch die Verletzung nicht ungeschehen. Manchmal brauchen psychische Verletzungen Heilungsunterstützung. Heilung braucht Zeit. Manchmal bleibt eine Narbe zurück, die nach einer Zeit jedoch nicht mehr stört.

Mit unserer Psychosozialen Opferhilfeberatung bieten wir nach einer Erstberatung weitere Informationen, Vermittlung und Unterstützung an. Sprich uns an. Wir vereinbaren gerne einen Beratungstermin mit unserem zuständigen Mitarbeiter.

Tel: 030 – 216 33 36



KÜSSEN

VERBOTEN

Von Sophie aus Berlin

Mit unserer Aktion 'Was ich erlebt habe' möchten wir LSBT* einladen, uns eine reale, kurze Geschichte über ein Ereignis aus ihrem Leben aufzuschreiben, also was sich zugetragen hat und wie es erlebt wurde. Eingeladen sich auch deren Eltern und Geschwister, über ein persönliches Erlebnis oder eine Beobachtung zu erzählen, die sie an ihren LSBT*-Kindern bzw. -Geschwistern beobachtet haben. Hier veröffentlichen wir eine erste Geschichte.

Am Sonntag war ich zu Hause gewesen, hatte gute Laune und Musik gehört. Denn ich freute mich auf das bevorstehende Treffen mit meiner Freundin. Ich kenne sie bereits seit langer Zeit. Seit Dezember sind wir nun ein Paar. Wir beide sind Ende dreißig und Anfang vierzig Jahre alt.

Wir trafen uns in der Gneisenaustraße. Sie hatte Appetit auf Suppe, ich auf Kuchen. Also verständigten wir uns zuerst auf die Suppe, anschließend auf den Besuch eines Cafés, das leckeren Kuchen selbst backt.

In dem kleinen Restaurant gaben wir unsere Bestellung auf und suchten uns dann einen schönen kuscheligen Platz für uns beide. Es roch gut nach Essen und es war schön gemütlich. Die Musik, die wir hörten, war cool und entspannend. Wir sprachen über die Wohnungssituation meiner Freundin, die sich gerade um eine neue Wohnung beworben hatte, auch über ihre Kinder. Weil es bei ihr momentan nicht so rosig aussieht war unser Treffen wichtig, weil sie ihren Kopf etwas frei bekam und wir gemeinsam einen schönen Nachmittag verbringen konnten.

Als das Essen kam saßen wir uns zugewandt, unterhielten uns und hielten uns kurz an den Händen. Wir küssten uns zwischendurch, zwei kurze Küsse und einen etwas längeren. Nach einer kurzen Weile kam dann ein Mitarbeiter des Restaurants auf uns zu. Vielleicht war er auch der Verantwortliche des Restaurants. Er war etwa vierzig Jah-

re alt. Er lehnte sich auf einen nahestehenden Barhocker und sprach uns an. Er sagte etwas mit einer Handbewegung auf uns zeigend, dass er „davon“, also „unserem Verhalten“, bitte weniger haben möchte und machte uns darauf aufmerksam, dass noch andere Gäste in dem Laden seien. Sein Gesichtsausdruck war wütend, die Körpersprache ebenso aufgebracht, so dass ich vor lauter Schrecken erst einmal die Hand meiner Freundin losließ. Wir haben nicht sogleich dem Mitarbeiter etwas entgegnet, weil wir sprachlos waren und beide nicht glauben konnten, was jetzt gerade passiert war. Er war dann auch gleich weggegangen, während wir uns anschauten und uns an diesem Ort nicht mehr wohl fühlten. Wir saßen noch einen Moment zusammen, hielten wieder unsere Hände, fast schon heimlich. Weil wir mit unserer Bestellung bereits bezahlt hatten, verließen wir kurz darauf das Restaurant, ohne aufzuessen beziehungsweise auszutrinken. Wir sind danach zu mir nach Hause, weil wir uns auf einmal ungeschützt fühlten und dringend Schutz brauchten, vor einer von uns bisher als sichergeglaubten Umgebung.

Ich gehe seit Jahren in dieses Restaurant, weil das Essen gut ist. Ich habe jetzt beschlossen, dieses Restaurant nie wieder zu betreten.

weiterlesen auf www.maneo.de



Empowerment

›SETZ EIN ZEICHEN‹
FÖRDERT SELBST-
SICHERHEIT DURCH
FITNESS, ERNÄH-
RUNG UND SPORT

Foto links: Podiumsdiskussion „Integrationsmotor Sport?!“ im Rathaus Charlottenburg.

Foto unten: Teilnehmende des Ernährungs-Workshops in den Räumen von MANEO.

Im Rahmen der MANEO Empowerment-Kampagne setzt MANEO in Kooperation mit Vorspiel Berlin e.V. seit 2015 das Projekt „Setz ein Zeichen – mach das Sportabzeichen“ um, das verschiedene Maßnahmen zum Empowerment durch Fitness, Sport und Ernährung beinhaltet. Ziel ist es, Menschen unterschiedlichen Alters, Herkunft und sexueller Orientierung über die Idee des Deutschen Sportabzeichens zusammen zu bringen und ein Bewusstsein für Gesundheit, Fitness und Selbstbewusstsein zu vermitteln. Der Sport als verbindendes Element soll bei allen wichtige Werte wie Fairness, Toleranz und solidarisches Handeln unterstützen.

Am 5. und 6. März 2016 fand im Rahmen von „Setz ein Zeichen“ ein Workshop mit insgesamt 40 Teilnehmenden in den Räumen von MANEO statt. Eine professionelle Ernährungs- und Fitnessberaterin schulte die Teilnehmenden zu den positiven Auswirkungen von Bewegung und ausgewogener Ernährung auf den Alltag und für das Selbstbewusstsein. Es wurde Grundlagenwissen aus Ernährungs- und Trainingswissenschaft vermittelt, Bewegungsübungen für das Büro und andere Alltagssituationen wurden vorgestellt, und Rezepte für leckere und gesunde Smoothies ausprobiert.

Am 1. April 2016 fand im Festsaal des Rathauses Charlottenburg unter der Schirmherrschaft des Bezirksbürgermeisters Reinhard Naumann eine prominent besetzte Podiumsdiskussion zum Thema „Integrationsmotor Sport?!

– Homophobie und Transphobie im Sport“ statt. Moderiert von Frauke Oppenberg (RBB/Radio 1) diskutierten Balian Buschbaum (ehem. Profisportler, Autor und Trainer), Hannes Delto (Sportsoziologe) und Carsten Grohne (Vorstand Vorspiel Berlin e.V.) vor etwa 50 Gästen über gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Sport und notwendige Formen der Unterstützung für LSBT*-Personen in der deutschen Sportlandschaft.

Mit den Veranstaltungen wird auf das zweite große „Setz ein Zeichen“-Sportfest am 30. Juli 2016 hingeführt, zu dem alle Berliner Freizeitsportler*innen, Interessierte und Freunde eingeladen sind, gemeinsam mit uns das Deutsche Sportabzeichen abzulegen. Egal ob alt oder jung, hetero, homo oder trans* - alle setzen damit gemeinsam ein Zeichen für Toleranz, Respekt und Vielfalt im Sport.

Zukunftspreis des Berliner Sportbundes für „Setz ein Zeichen“

Am 29. Januar 2016 wurde „Setz ein Zeichen“ mit dem 4. Platz des vom Berliner Sportbund verliehenen Zukunftspreis ausgezeichnet. Der Präsident des Landessportbundes Berlin Klaus Böger sowie Staatssekretär Andreas Statzkowski gratulierten den Mitarbeitern von Vorspiel Berlin e.V. und von MANEO zu ihrer Arbeit. MANEO-Projektleiter Bastian Finke erklärte dazu: „Ich freue mich sehr, dass die Verbindung unserer konzeptionellen Erfahrungen mit der praktischen Umsetzung durch Vorspiel diese wunderbare Anerkennung erhalten hat“.





BERLINER TOLERANZBÜNDNIS



Mitglieder stellen sich vor
TAXI BERLIN

Taxi Berlin ist die deutschlandweit größte Taxizentrale. Sie vermittelt jährlich rund acht Millionen Fahraufträge in der Bundeshauptstadt, in Spitzenmonaten rund 800.000 Fahrten. Der Zentrale sind etwa 6300 Taxis und über 15000 Fahrer in Berlin angegliedert.

Die Kooperation zwischen Taxi Berlin und MANEO hat bereits eine gute, lange Tradition. Verschiedentlich hatte Taxi Berlin bereits als Werbepartner die Produktion von MANEO-Informationsmaterialien unterstützt. Außerdem war es Rahmen verschiedener MANEO-Veranstaltungen zu Kooperationen gekommen, z.B. im Rahmen der Verleihung des europäischen Tolerantia-Awards.

Wir freuen uns sehr, dass Taxi Berlin nun auch dem Berliner Toleranzbündnis beigetreten ist!

Hermann Waldner, Geschäftsführer von Taxi Berlin, erklärte dazu: „Schon seit Jahrzehnten ist Taxi Berlin mit seiner Flotte ‚Würfelfunk‘ ein wichtiger Partner des bunten, weltoffenen Berlin. Dem Berliner Toleranzbündnis beizutreten ist demnach nur ein richtiger und wichtiger Schritt, um unsere gelebte Offenheit zu erklären. Wir leben Toleranz, sei es bei unseren Gästen, Fahrern und Mitarbeitern.“

Auf weiterhin gute Zusammenarbeit!

Weitere Informationen zum Berliner Toleranzbündnis unter
➤ www.berliner-toleranzbuendnis.de

Das Berliner Toleranzbündnis in Aktion

ENGAGEMENT FÜR DEN TEDDY- AWARD

Der Teddy Award, der bedeutendste queere Filmpreis der Welt, ist eine gesellschaftlich engagierte politische Auszeichnung, die Filmen und Personen zugutekommt, die queere Themen auf einer breiten gesellschaftlichen Ebene kommunizieren und somit einen Beitrag für mehr Toleranz, Akzeptanz, Solidarität und Gleichstellung in der Gesellschaft leisten.

Ausgezeichnet werden Filme in den Kategorien bester Spielfilm, bester Dokumentarfilm/Essayfilm und bester Kurzfilm. Außerdem wird der Special TEDDY AWARD für herausragende Leistungen sowie als ein Publikumspreis vergeben.



v.l.n.r. Bastian Finke (Leiter des BTB), Oliver Ducastel (Regie), Jacques Martineau (Regie), François Nambot (Schauspieler) und Geoffrey Couët (Schauspieler).

Den Teddy-Publikumspreis erhielt der französische Film „Théo et Hugo dans le meme bateau“ („Paris 05:59“) von Oliver Ducastel und Jacques Martineau, der von zwei jungen Männern erzählt, die in einem Sex-Club aufeinander treffen, und anschließend auf den leergefegten Straßen des nächtlichen Paris von ihrer gegenseitigen Suche nach ihrer Nähe tief verunsichert werden.

Gesponsort wurde der diesjährige Publikumspreis von der Quartier-Apotheke, die sich als Mitglied des „Berliner Toleranzbündnisses“ für gesellschaftliche Toleranz, Akzeptanz und Gleichstellung sowie gegen Homophobie und Hassgewalt engagiert.

Zum Film: Théo et Hugo dans le meme bateau (Paris 05:59)

In einem Sex-Club treffen die Körper von Théo und Hugo aufeinander. Sie tauschen sich aus, verschwimmen in der Unschärfe eines hemmungslosen Verlangens, nehmen im Wechsel ihrer Blicke Gestalt an, um sich erneut zu erkunden und zu verlieren. Wenige Momente später zieht es die beiden jungen Männer nach draußen. Gemeinsam lassen sie sich durch die leergefegten Straßen im nächtlichen Paris treiben. Unvermittelt werden sie hier mit einer Realität konfrontiert, die ihre Freiheit und Ziellosigkeit aushebelt und jedem weiteren Schritt eine Ratlosigkeit von existenziellem Ausmaß verleiht: Möchten sie mehr voneinander erfahren? Wird Vertrauen belohnt werden? Was erwartet sie? Mit meisterhaftem Feingefühl lassen Olivier Ducastel und Jacques Martineau uns daran teilhaben, wie zwei Männer in einer tiefen gegenseitigen Verunsicherung stranden und dennoch nach Nähe suchen. Ihre beiden Hauptdarsteller verzaubern mit großem Einfühlungsvermögen und umwerfendem Charme.



Gesunde Ernährung, professionelle Beratung, Kochen im Team, neue Kontakte

KOCHTURNIER

Unter dem Stern der Toleranz und Kommunikation und mit dem Ziel des Empowerments durch soziale Kontakte und gesunde Ernährung veranstalten wir das MANEO-Kochturnier. Gruppen aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft kommen zusammen und lernen sich kennen. Gesunde Ernährung steigert nicht nur das körperliche und seelische Wohlbefinden. Gemeinsam zubereitet und genossen wird auch die soziale Kommunikation gefördert und gestärkt. Im Rahmen der Maneo-Empowerment-Kampagne sollen so kulturelle und soziale Schranken überwunden, neue Netzwerke und Begegnung geschaffen werden.

Wir laden Gruppen aus allen Bereichen der Gesellschaft ein, an unserem Kochturnier teilzunehmen. Ihr wollt mitmachen? Dann meldet Euch per Email unter mane@mane.de mit einer kurzen Vorstellung Eurer Gruppe (4-5 Personen) und Motivation!

Weitere Informationen unter [↗ www.maneo.de](http://www.maneo.de).

MANEO-International KOOPERATIONS- GESPRÄCH MIT DEM SCHWEIZER DACHVERBAND DER SCHWULEN PINK CROSS



11.02.16: Mehdi Künzle, Co-Präsident von Pink Cross, und Bastian Finke, Leiter von MANEO

Im Februar reiste MANEO-Projektleiter Bastian Finke in die Schweiz und traf in Bern mit Vorstand und Geschäftsleitung des Schweizer Dachverbands der Schwulen Pink Cross zusammen. Pink Cross gehören derzeit 47 schwule oder lesbischwule Vereine, 34 Betriebe und über 2200 Einzelmitglieder an. Der seit 1993 bestehende Dachverband vertritt schwule Interessen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit, leistet politische Überzeugungsarbeit und aktive Medienpolitik.

Im Mittelpunkt der Gespräche zwischen MANEO und Pink Cross stand der Gedanken- und Erfahrungsaustausch über Aktivitäten gegen Diskriminierung und vorteilsmotivierte Gewalt gegen LSBT* in der Schweiz und in Berlin. Besonderes Interesse bestand auf Seiten von Pink Cross an MANEOs Erfahrun-

gen mit der Dokumentation von gegen LSBT*Personen gerichtete Gewalttaten, z.B. über den Online-Erfassungsbogen, den MANEO seit vielen Jahren für die Online-Erfassung nutzt und der bereits durch ein EU-Projekt zur EU-weiten Dokumentation von Hate Crime in überarbeiteter Form adaptiert wurde. Pink Cross berichtete zudem von ihrer Beteiligung an der Mobilisierung gegen die Kampagne „Ja zur Ausschaffung krimineller Ausländer – Durchsetzungs-Initiative“ der nationalkonservativen Schweizerischen Volkspartei, die Ende Februar 2016 in eine Volksabstimmung abgelehnt wurde. Zudem engagiere sich Pink Cross verstärkt gegen die von der Christlichdemokratischen Volkspartei geführten Kampagne „Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe“, mit der ein erzkonservatives Ehekonzept durchgesetzt werden soll.

MANEO und Pink Cross vereinbarten, den intensiven Fachaustausch in Zukunft fortzusetzen und weitere Formen der Kooperation zu planen.

Neuigkeiten zur Gleichberechtigung

BALD KIRCHLICHE TRAUUNG VON HOMOSEXUELLEN PAAREN IN BERLIN UND BRANDENBURG



Pfarrerin Dr. Anne-Kathrin Finke, Landes-synodale der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

Eine kirchliche Trauung war für homosexuelle Paare in Berlin und Brandenburg bislang nicht möglich - nur eine Segnung. Doch das ändert sich nun. Am 8./9. April 2016 tagte die Landessynodale der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und nahm einen Gesetzesvorschlag an, wonach homosexuelle Paare künftig ebenso getraut

werden können wie heterosexuelle. Im Juni 2013 hatte die Synode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau als erste von 20 Evangelischen Landeskirchen in Deutschland die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare einer klassischen Trauung gleichsetzt. Die Synode der zweitgrößten deutschen Landeskirche, die Evangelische Kirche im Rheinland, hatte im Januar 2016 als zweite Landeskirche die völlige Gleichbehandlung von gleichgeschlechtlichen Lebenspartnern und verheirateten Paaren beschlossen. Die Trauung der Homo-Paare ist eine offizielle Amtshandlung, die in die gleichen Kirchenbücher eingetragen wird wie bei heterosexuellen Ehepaaren. Voraussetzung ist - analog zur klassischen Ehe - dass mindestens einer der beiden Lebenspartner Mitglied der evangelischen Kirche ist.

Pfarrerin Dr. Anne-Kathrin Finke erklärt dazu: „Es ist gut, dass die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg – schlesische Oberlausitz den Beschluss zur Gleichstellung fasst. Damit kommen wir auf den Weg der Überwindung einer langen kirchlichen Diskriminierungsgeschichte einen wichtigen Schritt weiter. Es hängt alles davon ab, wie wir die Bibel lesen. In unserer Kirche wissen wir uns der historisch-kritischen Auslegungstradition verbunden. Sie zeigt uns, dass die Bibel eine gleichgeschlechtliche Lebensform, wie wir sie heute kennen, an keiner Stelle vor Augen hat oder verurteilt.“

KURZNEWS

SPRACHKURS

MANEO bietet für Schwule, Lesben, Bi- und Trans*-Personen und ihre Freundinnen und Freunde deren Muttersprache nicht Deutsch ist, einen kostenlosen Förderkurs „Gemeinsam Deutsch lernen“ an. Eingeladen sind außerdem alle Menschen, die LSBT* respektieren. Hier können bereits erlernte Kenntnisse der deutschen Sprache in kleinen Gruppen geübt und verbessert werden. Anmeldungen bitte an: maneo@maneo.de oder **030-2163336**. Weitere Informationen unter www.maneo.de.

TERMINE

21. MÄRZ BIS 17. MAI

KISS KISS BERLIN – POWERED BY PEOPLE FOR TOLERANCE

Zwischen 21. März und 17. Mai ist MANEO mit dem Partybenefiz „Kiss Kiss Berlin – powered by people for tolerance“ in den Berliner Szenen unterwegs. Wann und wo unsere Vor-Ort-Mitarbeiter angetroffen werden können erfahrt ihr über unsere Website www.maneo.de oder auf [Facebook](#).

17. MAI

KISS-IN

Kiss-In: Am 17. Mai, dem Internationalen Tag gegen Homo- und Trans*phobie, veranstaltet MANEO ein öffentliches Kiss-In sowie eine Soiree. Weiter Informationen dazu findet ihr in **Kürze auf unserer Website** www.maneo.de.



Szenetipps zur Gewalt- und Kriminalprävention

HOMOPHOBE BELEIDIGUNGEN

Hier informieren MANEO und die Ansprechpersonen für LSBT* der Polizei und Staatsanwaltschaft Berlin gemeinsam über Themen der Gewaltprävention.

Homophobe Beleidigungen sind keine Bagatelle!

- Schwule Sau, Scheiß-Lesbe, Scheiß-Transe etc. – solche und ähnliche Beleidigungen müssen nicht hingenommen werden.
- Insbesondere wiederholte vorurteilsmotivierte Beleidigungen können Betroffene schwer belasten und beeinträchtigen.
- Homophobe und vorurteilsmotivierte Beleidigungen können einen Straftatbestand erfüllen.

Was tun bei homophoben Beleidigungen?

- Lass Dich nicht weiter provozieren! Lass Dich auf keine Auseinandersetzung ein.

- Bei Gefahr in Verzug alarmiere die Polizei unter 110
- Merke Dir bei unbekanntem Tätern Auffälligkeiten.
- Sprich Zeugen an und frage sie nach ihrem Namen und einer Möglichkeit, im Nachgang Kontakt zu ihnen aufzunehmen (z.B. Telefonnummer/Mailadresse).

Anzeigen und Meldungen sind wichtig!

- Erstatte so bald wie möglich Strafanzeige. Polizei und Staatsanwaltschaft Berlin nehmen Anzeigen wegen homophober Beleidigungen ernst und werden ein Ermittlungsverfahren einleiten, wenn Du dies wünschst und dies binnen drei Monaten schriftlich mitteilst (Strafantrag).
- Mit einer Aussage bei der Polizei hilfst Du auch anderen möglichen Opfern dieses Täters und verhinderst vielleicht weitere Straftaten.
- Du kannst auch online über die „Internet-Wache“ unter www.polizei.berlin.de Anzeige erstatten.
- Melde den Vorfall immer auch MANEO. Wir erfassen und dokumentieren Übergriffe gegen LSBT*, z.B. telefonisch oder online über unseren Fallfassungsbogen auf www.maneo.de.

MANEO bietet Dir – unabhängig von einer Strafanzeige – professionelle Beratung und Unterstützung an:

Tel. **030-2163336** und Mail: maneo@maneo.de.

Die LSBT*-Ansprechpersonen der **Polizei Berlin**, Maria Tischbier und Harald Kröger, sind unter Tel. **030/4664-979444** und Mail: lsbt@polizei.berlin.de erreichbar.

Die LSBT*-Ansprechpersonen der **Staatsanwaltschaft Berlin**, Ines Karl und Markus Oswald, können unter Tel. **9014-2697/-5889** und Mail: lsbt@sta.berlin.de kontaktiert werden.

IMPRESSUM

MANEO – Das schwule Anti-Gewalt-Projekt in Berlin

Ein Projekt von Mann-O-Meter e.V. // Bülowstraße 106, 10783 Berlin

Hotline: 030-2163336 // Email: maneo@maneo.de // Online: www.maneo.de

SPENDENKONTO:

Mann-O-Meter e.V. // IBAN: DE96 1002 0500 0003 1260 00 // BIC: BFSWDE33BER

(Bank für Sozialwirtschaft) // Zweck: Opferhilfe. // Spenden sind steuerabzugsfähig.

Für die Erstellung einer Spendenbescheinigung bitten wir um eine Benachrichtigung.

Ermöglicht durch Mittel der Lotto-Stiftung Berlin.

